



# „Natürlich wird es Konflikte geben“

**CLAUDIA SCHMIED.** Die Bildungsministerin will die Neue Mittelschule notfalls mit Zwang durchsetzen. Im Umgang mit der Gewerkschaft hat sie dazugelernt.

**D**ie Bundesregierung hat für 2011 das „Jahr der Bildung“ ausgerufen, die ÖVP ihr Bildungskonzept präsentiert und Ex-Vizekanzler Hannes Androsch ein Volksbegehren gestartet: Es tut sich was in der Bildungspolitik. Bildungsministerin Claudia Schmied (SPÖ) hat dadurch zwar Rückenwind, steht wegen Umsetzungsschwierigkeiten bei ihrem Projekt „Neue Mittelschule“ (NMS) aber auch unter Beschuss: Es fehlen Lehrer und ein einheitliches Konzept.

Mit dem neuen Lehrerdienstrecht, der gemeinsamen Lehrerbildung und der Regelung des Uni-Zuganges und der Finanzierung warten im Bildungsbereich noch ein paar große Brocken mit Konfliktpotenzial. Wie sie ihre Pläne umsetzen will und welche Hürden sie dabei überspringen muss, erzählt Schmied im NEWS-Interview.

**NEWS:** Ex-Politiker Hannes Androsch will Sie mit seinem Volksbegehren unterstützen. Schaffen Sie es denn ohne fremde Hilfe nicht, Ihre Politik umzusetzen?

**Claudia Schmied:** Im Bereich der Bildungspolitik kann es gar nicht genug Unterstützung geben. Es ist wichtig, dass jetzt auch gesellschaftlicher Wille und Bewegung zu Reformen artikuliert wird.

**NEWS:** Sie werden das Volksbegehren unterschreiben. Unterstützen Sie alle Forderungen?

**Schmied:** Ja. Mir ist klar, dass es sich an die Regierung und damit an mich richtet, aber ich werde das Begehren als Bürgerin unterschreiben, weil es ja auch in den Universitätsbereich geht.

**„Ich werde das Volksbegehren als Bürgerin Schmied unterschreiben.“**

**NEWS:** Die dafür zuständige VP-Ministerin Beatrix Karl wird nicht unterschreiben. Sie hält das Begehren für mutlos, weil Zugangsbeschränkungen und Studiengebühren fehlen.

**Schmied:** Dieses Urteil muss jeder für sich treffen.

**NEWS:** Ohne Studiengebühren zahlen Schlechterverdiener über ihre Steuern das Studium für Besserverdiener mit. Studiengebühren mit einem guten Stipendiensystem seien sozial gerechter, sagen Experten. Das müsste doch im Sinne der SPÖ sein?

**Schmied:** Es ist dann nicht im Sinne der SPÖ, wenn man den freien Hochschulzugang als hohen Wert ansieht. Die Einnahmen durch Studiengebühren sind vergleichsweise gering.

Wir könnten Studiengebühren noch am ehesten unter dem Aspekt der Steuerung diskutieren, aber so weit kommt es in der Sozialdemokratie nicht, weil es einen vorgelagerten Wert gibt.

**NEWS:** Den Unis fehlt Geld. Sie denken über das System der Studienplatzfinanzierung nach, bei dem zuerst der Bedarf an Absolventen festgelegt wird und die Unis dann pro Studienplatz Geld bekommen. Schließen Sie aus, dass der Bedarf nur nach wirtschaftlichen Kriterien errechnet wird?

**Schmied:** Das müssen wir im gesellschaftlichen Interesse ausschließen. Eine reine Nutzenbetrachtung von Bildung lehne ich ab. Bildung muss auch das Selbstwertgefühl, die Identität junger Menschen stärken. Nur dann werden sie immun gegen Autoritäten und rufen nicht gleich nach dem starken Mann, wenn es Probleme gibt. Das schreckt mich bei Befragungen manchmal.

**NEWS:** Es gibt teils heftige Kritik an der Umsetzung der NMS. Geht Ihr Lieblingsprojekt den Bach runter?

**Schmied:** Nein. Es ist nicht untypisch, dass alles Neue auf Widerstand stößt und Projekte schlechtgemacht werden, weil sie von einer anderen Partei kommen. Wir haben 320 NMS, bei allen gibt es Teamteaching, aber bei einem Fünftel noch nicht mit AHS-Lehrern. Ganz zentral ist ja auch eine neue Lern- und Lehrkultur, bei der der Schüler im Mittelpunkt steht.

**NEWS:** Bis 2016 sollen alle Hauptschulen auf NMS umgestellt werden. Geht sich das mit den Lehrern aus?

**Schmied:** Es wird sich mittelfristig ausgehen. Wir haben einen Acht-Punkte-Plan gegen den Lehrermangel ausgearbeitet. Es wird jetzt ein paar Jahre eng, aber dann entspannt es sich wieder, weil wir einen großen Zustrom zur Lehrerbildung haben.

**NEWS:** Jede Schule entscheidet für sich, ob sie eine NMS werden will. Wenn nebenbei Hauptschulen und AHS bestehen bleiben, gibt es statt einer gemeinsamen Schule für alle genau das Gegenteil, nämlich drei verschiedene Schultypen.

**Schmied:** Das müssen wir auf jeden Fall ausschließen. Ich mache mir zwar um mangelnde Nachfrage

**IM GESPRÄCH.** Claudia Schmied und NEWS-Redakteurin H. Simons.







MEHR NEWS

## Ex-Bankerin als Schulministerin

IM JÄNNER 2007 machte der damalige Kanzler Alfred Gusenbauer die ehemalige Bankerin Claudia Schmied, 51, zur Kultur- und Bildungsministerin. Ihr zentrales Projekt ist die Neue Mittelschule, die in die gemeinsame Schule der 10- bis 14-Jährigen münden soll.

nach Neuen Mittelschulen keine Sorgen. Wir müssen uns aber schon ein Enddatum vornehmen, bis wann letztlich alle Hauptschulen umgestellt werden müssen.

**NEWS:** Müssen? Schulen, die nicht freiwillig eine NMS werden wollen, werden also auch irgendwann umgestellt?

**Schmied:** Genau.

**NEWS:** Auch bis 2016?

**Schmied:** Ja, das ist das Ziel.

**NEWS:** Sie haben schon im Jahr 2009 ein neues Dienstrecht und ein neues Gehaltsschema für Lehrer angekündigt, um den Beruf interessanter zu machen. Was hat Sie aufgehal-

**Schmied:** Wir haben das Jahr 2010 für vertrauensbildende Maßnahmen genutzt. Es gab viele Gespräche mit den Landesschulräten, mit den Schulpartnern und den Lehrerwerkschaftern. Ich will nicht wieder in eine Konfliktsituation hineinsteuern, wie das im Jahr 2009 passiert ist.

**NEWS:** Sind die Gewerkschaft oder die Kosten die größere Hürde fürs neue Dienstrecht?

**Schmied:** Was die Kosten betrifft, gibt es jetzt ein gutes Zeitfenster, weil viele ältere Lehrer mit hohen Gehältern in Pension gehen. Daher können wir uns jetzt höhere Einstiegsgehälter leisten. Selbstverständlich wird es auch Konflikte geben, die Frage ist nur, wie sie ausgetragen werden.

**NEWS:** Ist das Thema höhere Lehrverpflichtung vom Tisch?

**Schmied:** Die Lehrer müssen mehr Zeit mit den Schülern verbringen – das heißt aber

nicht mehr Arbeitsstunden. Es kann nicht sein, dass mit bürokratischen Arbeiten auch wieder die Lehrer beschäftigt sind. Sie müssen auch im Bereich der Sozialarbeit und der Nachmittagsbetreuung entlastet werden.

**NEWS:** Müssen die Lehrer künftig 40 Stunden pro Woche an der Schule anwesend sein?

**„Lehrer sollen mehr bei den Schülern sein, aber nicht mehr arbeiten.“**

**Schmied:** Nein. Ich glaube, dass die Lehrer Zeit bei den Schülern verbringen sollen und wir daher die Arbeitsplätze verbessern müssen, aber dass es nicht unbedingt starre Anwesenheitszeiten geben muss. Wichtig ist die Qualität der Arbeit, nicht, wo sie gemacht wird.

**NEWS:** In Zukunft soll es ein gemeinsames Bakkalaureats-Studium für alle angehenden Lehrer geben. Ist so eine dreijährige Ausbildung nicht etwas kurz?

**Schmied:** Da haben Sie Recht. Daher geht es in Richtung vierjähriges Bachelor-Studium. Danach kommt ein Jahr Berufspraxis und die Möglichkeit, zur Spezialisierung ein Masterstudium anzuhängen, das auch berufsbegleitend absolviert werden kann.

**NEWS:** Die Regierung hat für 2011 das „Jahr der Bildung“ ausgerufen. Werden wir zu Jahresende tatsächlich etwas davon merken?

**Schmied:** Ich gehe davon aus. Es sind so viele Entwicklungen im Gange, und es gibt eine sehr vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Wissenschaftsministerin Beatrix Karl, auf die ich stolz bin. Es liegt sehr viel Arbeit vor uns.

INTERVIEW: HANNA SIMONS